



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 37/1996, Seite 30

Der Praxisfall

Kann mit SANUM-Mitteln erfolgreich ein starker Fußpilzbefall behandelt werden?

Therapieempfehlung von Dr. med. Thomas Rau

Fußpilz macht sich meist durch wiederholte Hautabschuppung, kleine Hautrisse und Jucken oder beißenden Schmerz zwischen den Zehen oder an der Fußsohlenfläche bemerkbar. Von Einfluß darauf haben u. a. Änderungen in der Ernährung und Feuchtigkeitsstau. Als Erreger gilt der Dermophyt, ein Pilz, der jahrelang im Sporenstadium in der Haut bestehen kann, ehe er bei Milieuänderungen passender Art in ein akutes Stadium übergeht. Der Pilz liebt eine saure und lichtarme Umgebung.

Die biologische Behandlung des Fußpilzbefalles ist mit SANUM-Mitteln einfach. Aus PEFRAKEHL-Tropfen und ALKALA N macht man eine pastenartige Mischung, indem man in der Handfläche ein wenig ALKALA N anhäuft und mit einigen Tropfen PEFRAKEHL zu einer Paste verrührt, die dann an den Pilzbefallstellen - wie etwa zwischen den Zehen oder an rissigen Stellen sonst am Fuß - in die Haut eingerieben wird. Danach gibt man ein Papiertaschentuch oder eine Gazekompressen zum Aufsaugen der Feuchtigkeit auf die Befallstelle.

Bei hartnäckigem Befall kann es sich als nützlich erweisen, alternierend zu der ALKALA-PEFRAKEHL-Paste eine Paste aus einer Traumeel-Tablette und PEFRAKEHL-Tropfen - ebenso verrührt - anzuwenden. Auch sollte ALKALA N eingenommen werden, da ein Pilzträger so gut wie immer übersäuert ist. Außerdem sollte strikt jeder Gebrauch von Zucker und zuckerhaltigen Nahrungsmitteln in der Ernährung vermieden werden. In den meisten Fällen verschwindet der Pilz durch diese Therapie schon nach einigen Tagen.